

Die Welt: politische Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schon bei dem Denkmal. Er hatte eine Schaufel mitgenommen. Die Sonne war schon lange aufgegangen. Der Obelisk warf einen langen Schatten.

Beppo schaute auf den Schatten. Und als die Kirchuhr sechs schlug — da stieß er seine Schaufel in den Sand. Er grub dort, wo die Spitze vom Schatten des Obelisk um 6 Uhr war. Er grub und grub. Und richtig: er fand im Boden einen Eisentopf. Und als er den Deckel aufmachte — da lagen darin viele blanke Goldstücke. Es war das ganze Vermögen des verstorbenen Hannibale Tosci. Oben im Topf lag auch ein Brief. Darin stand geschrieben: «Du hast die Worte auf dem Stein richtig verstanden. Du hast also einen schlaunen Kopf. Darum soll auch der goldene Kopf dir gehören.»

So war aus dem armen Handwerksburschen ein reicher Mann geworden. Und das ist eine wahre Geschichte. Franz Ruffieux

D I E **W** E L T

Politische Chronik bis 3. September 1948

Schweiz. Neuordnung der Finanzen. Der Bundesrat denkt an eine neue Einnahmequelle: die Getränkesteuer. In den dreißiger Jahren bestand schon einmal eine Getränkesteuer; aber im Herbst 1937 wurde diese Steuer wieder aufgegeben. Heute stimmen fast alle kantonalen Regierungen einer Getränkesteuer zu. Die Steuer soll 40 Millionen Franken im Jahr einbringen. Heute werden im Großen etwa für 450 Millionen Franken Getränke verkauft, nämlich:

Weine	240 Mill. Franken
Gebrannte Wasser	50 Mill. Franken
Bier	90 Mill. Franken
Obst-Gärsäfte (Most)	28 Mill. Franken
Alkoholfreie Getränke	42 Mill. Franken

Es wäre gut, die Steuern je nach Alkoholgehalt anzusetzen, daß dann die alkoholfreien Getränke steuerfrei würden. Sonderbar ist es, daß der Bundesrat eine Getränkesteuer empfiehlt und gleichzeitig eine Weinverbilligungsaktion plant («Rubateller»-Wein).

Neuordnung des Oberbefehls in der Armee. Auf Grund der Erfahrungen vom vergangenen Krieg wird heute die Armee der Schweiz neu geordnet. In vielen schweizerischen Zeitungen können wir in letzter Zeit diese Fragen öffentlich diskutiert sehen. Es liegt bereits eine Vorlage des Bundesrates an die schweizerischen Räte vor, die vor wenigen Tagen durch eine Ratskommission beraten und gutgeheißen wurde.

Frankreich. Das Kabinett André Marie ist nach einem Monat Arbeit zurückgetreten. André Marie hatte eine breite Regierung aufgestellt. Paul Reynaud, von dem man vor dem Kriege schon viel hörte, hatte in dieser Regierung einen großen

Sparplan entworfen. Er sah auch eine Erhöhung der Beamtenbesoldungen vor. Die Erhöhung erschien aber den Abgeordneten zu gering, und sie verlangten eine größere. Paul Reynaud wollte das nicht verantworten: Dann wären auch die Produktionskosten wieder gestiegen und der Export gesunken. Damit hätte er sein Sparprogramm nicht durchführen können. So demissionierte das Kabinett.

Es wird immer schwerer, in Frankreich eine neue Regierung zu bilden. Ramadier lehnte einen solchen Auftrag ab. Robert Schuman bemühte sich, eine neue Regierung zu bilden, aber er stieß auf Schwierigkeiten. Die Kommunisten einerseits und die Anhänger von General de Gaulle verfügen in der Nationalversammlung über zusammen 230 Stimmen. Beide Gruppen sind aus verschiedenen Gründen zur Mitarbeit nicht bereit. Die Sozialisten und Volksrepublikaner besitzen etwa 250 Stimmen, dann finden wir noch rund 100 «Rechts»-Stimmen. Zum Vertrauen bedarf die Regierung mindestens 309 Stimmen. Auch die Sozialisten haben die Mitarbeit mit Schuman verweigert. Schuman konnte trotz großer Bemühungen keine Regierung bilden.

Seit dem Rücktritt von General de Gaulle (Januar 1946) wartet der General auf den Moment, in Frankreich eine Militärregierung aufzurichten.

Im ganzen Land dehnt sich eine Streikbewegung aus.

Deutschland. Gegen das Berliner Stadtparlament (im Russischen Sektor gelegen) stürmen die Massen der Einheitspartei. Die Russen hoffen so, das unbequeme Stadtparlament unter den Druck der Straße zu bekommen.

Der «Polizeikrieg» in Berlin geht weiter. Bekanntlich haben die westlichen Alliierten den Polizeipräsidenten Markgraf abgesetzt und Stumm an seine Stelle gesetzt. Die Russen halten weiterhin an Markgraf fest. Auf dem Potsdamerplatz kam es in letzter Zeit zu Zusammenstößen. Dabei wurden die Sektorengrenzen auf beiden Seiten überschritten. Verhaftungen und Entführungen sind an der Tagesordnung.

Palästina. Im neuen Waffenstillstand kommt es immer wieder zu Zwischenfällen. Es wird berichtet, daß die Anordnungen der UNO-Vertreter von Arabern und Juden oft mißachtet werden. Es wurde sogar auf neutrale Funktionäre geschossen.

USA., Amerika. Der Kampf um den Präsidentenstuhl, der im Oktober entschieden wird, bewegt die Politiker der USA. in erster Linie. Thomas E. Dewey wird als der erfolgreichste Anwärter bezeichnet. Doch werden ihm der bisherige Präsident Truman und der dritte Kandidat, Wallace, noch viel zu schaffen machen.

Eine starke Hitzewelle forderte in den USA. etwa 150 Todesopfer. In New York wurden Schattentemperaturen von 38 Grad Celsius gemessen.

Holland. Am 31. August feierte die holländische Königin Wilhelmine ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum. Sie dankte am 4. September zugunsten ihrer Tochter, Prinzessin Juliane, ab. Königin Wilhelmine ist 68 Jahre alt. Große Feierlichkeiten zeigen ihr den Dank des ganzen Volkes.

Prag. Dr. Benesch, der frühere Präsident der Tschechoslowakei vor dem Umsturz im Februar, ist am 3. September gestorben.

Stockholm. Die 12. Internationale Rotkreuz-Konferenz beriet zwei Entwürfe zu Konventionen (Verträgen). Diese befassen sich mit dem Schutz der Zivilbevölkerung während Kriegshandlungen. Es sollen Sicherheitszonen für die Zivilbevölke-

rung geschaffen werden. Kollektive Bestrafung, das Festnehmen von Geiseln und Deportationen der Zivilbevölkerung sollen verboten werden. Hoffentlich wird diese Konvention von allen Regierungen gutgeheißen.

Amsterdam. Der Weltkirchenrat (Oekumene) tagt in Amsterdam. Von den Schweizer Vertretern sind besonders Prof. Barth und Prof. Brunner zu erwähnen. Prof. Brunner wies auf die Gefahr hin, daß alle europäischen Völker in ihrer Unsicherheit immer mehr auf absolutistische Staatsformen verfallen. Weder Kommunismus noch Kapitalismus zeigen den rechten Weg der Menschheit. Die Kirche muß beide ablehnen.

Sowjetunion. Vertreter der Westmächte sind mit Stalin in einer sechsstündigen Konferenz zusammengesessen. Seither fanden eine Reihe Besprechungen auch mit Molotow und Wjatschinski statt. Bis jetzt ist nicht bekannt, über was verhandelt wird.

Generaloberst Schdanow, von dem man sagte, daß er der Nachfolger Stalins werden sollte, ist gestorben. Er war Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, war im Politbüro im Kreml und maßgebend in der Kominform. HKF

Herr Taubstummenlehrer Fischer ist bereit, für jedes Heft der Gehörlosenzeitung eine Chronik zu schreiben. In den Chroniken werden die Zeitereignisse dargestellt. Weltchroniken berichten aus aller Welt. Es gibt auch Länder-, Dorf-, Vereins-, Anstaltschroniken usw.

Wir bitten die Leser um ihre Meinung. Sollen wir die Chronik fortsetzen, auf das Ausland beschränken, kürzer fassen oder ganz weglassen? Der Schriftleiter

Treue eines Pferdes

Die Tiere sind sehr dankbar für treue Pflege. Das «Zofinger Tagblatt» erzählt: «Ein Bauer in Kaisten bei Frick im Aargau hatte einen jungen Ackergaul. Er nannte ihn Köbi und hatte große Freude an dem kräftigen, lebhaften Pferd. Und auch Köbi war seinem Herrn sehr anhänglich.

Im vergangenen Frühling verkaufte der Bauer den Gaul nach Wölfinswil, 12 Kilometer südlich von Kaisten. Der neue Besitzer spannte ihn noch am gleichen Tag vor den Pflug und war sehr zufrieden mit den Leistungen Köbis. Um 11 Uhr nachts machte er die Runde durch den Stall. Alles war in bester Ordnung. Doch wie staunte er am Morgen. Die Türe des Stalles stand offen. Köbi war verschwunden. Wie hatte er nur die Türe öffnen können? Und wo war er jetzt? Alles Suchen war umsonst.

Morgens um 2 Uhr hörte der frühere Besitzer in Kaisten heftige Schläge an der Stalltüre. Hatte ein Dieb die Tiere beunruhigt? Erschreckt schaute er nach. O Wunder! Köbi, das treue Pferd, war wieder da und begehrte Einlaß. Das Heimweh hatte ihn zum alten Meister zurückgetrieben. Mitten in der Nacht hatte es sich losgemacht und war allein den zweieinhalb Stunden langen Weg über den Berg nach Kaisten zurückgegangen.»